

PROJEKTE & NETZWERKE

EU-CONSENT:

Welche Optionen für die Zukunft der Europäischen Union?

*Anne Faber und Jana Fleschenberg**

Der Verfassungsvertrag gescheitert? Die Europäische Union gelähmt durch den Streit um den Finanzhaushalt für die Jahre 2007 bis 2013 und die Gemeinsame Agrarpolitik? Wie viele neue Mitglieder kann die Union noch aufnehmen? Steht die Europäische Union momentan vor ihrer größten Krise, die sie in eine Phase der Stagnation führt, oder bietet gerade diese Krise eine historische Chance für neue Weichenstellungen?

Diesen Fragestellungen geht seit dem 1. Juni 2005 das interdisziplinäre EU-Exzellenznetzwerk „Wider Europe, Deeper Integration – Constructing Europe“ (EU-CONSENT) nach. Als EU-Exzellenznetzwerk soll EU-CONSENT europaweit bereits existierende Expertise und Forschungsaktivitäten themenbezogen verknüpfen und neue, gemeinsame Forschungsaktivitäten in Europa anstoßen. Vor dem aktuellen Hintergrund der gegenwärtigen Krise der Europäischen Union nach der Ablehnung des Verfassungsvertrages und des Streits um die künftige Finanzierung und Erweiterung der Union werden so 25 Forschergruppen aus 22 EU-Mitgliedstaaten sowie drei Kandidatenländern Szenarien und Strategien für die Zukunft der Union entwickeln. Dass eine europaweite Verknüpfung der Forschung zu diesen Themen vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Krise aktueller und notwendiger ist als je zuvor, zeigt die breite, oft aber mit diffusen Argumenten ge-

führte, sehr heterogene und oft konzeptlose Debatte zur Zukunft der Europäischen Union in Politik und Wissenschaft aller 25 Mitgliedstaaten.

Über die europaweite Verknüpfung von Forschung und Lehre in den Themenbereichen Vertiefung und Erweiterung der Union hinaus sind die Ziele des Netzwerkes:

- die Analyse und Identifikation sich gegenseitig verstärkender Effekte und Interaktionen des Vertiefungs- und Erweiterungsprozesses durch die Untersuchung der „Lehren aus der Vergangenheit“;
- die Entwicklung und Ausarbeitung verschiedener Szenarien (siehe Abbildung 2) für mögliche Entwicklungspfade der Union sowie die Erstellung von Sets analytischer und normativer Ansätze und Hypothesen;
- der ‚Test‘ der entwickelten Szenarien in enger Kooperation mit politischen und administrativen Akteuren auf der nationalen und der europäischen Ebene;
- die Erarbeitung einer multi-disziplinären Perspektive zur Analyse des Erweiterungs- und Vertiefungsprozesses, die den maßgeblichen Forschungsergebnissen in den vier thematischen Schwerpunkten von EU-CONSENT (siehe Abbildung 1) Rechnung trägt.

* Dr. Anne Faber, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Jean Monnet Lehrstuhl von Prof. Wessels, Universität zu Köln und zuständig für die Koordination des gemeinsamen theoretischen und methodischen Rahmens von EU-CONSENT sowie für die Erstellung eines Kerncurriculums und virtueller Lerneinheiten zu EU-CONSENT. Jana Fleschenberg, Dipl. Reg. Wiss., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Jean Monnet Lehrstuhl von Prof. Wessels, Universität zu Köln, zuständig für das Projekt- und Finanzmanagement im Exzellenznetzwerk EU-CONSENT.

Koordiniert wird das Exzellenznetzwerk EU-CONSENT vom Jean Monnet Lehrstuhl Prof. Wolfgang Wessels am Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen an der Universität zu Köln. Zur Durchführung der Arbeit von EU-CONSENT stellt die Europäische Kommission für den Zeitraum von vier Jahren insgesamt 3,7 Millionen Euro zur Verfügung.

In der ersten Phase des Projektes stehen die Entwicklung eines Analyserahmens, der von vier möglichen Entwicklungsszenarien für die

schen Union scheint die Zukunft der Union unvorhersehbar und unplanbar geworden zu sein. Dies ist allerdings kein so neues Phänomen wie in der gegenwärtigen Debatte oft suggeriert: die Geschichte der europäischen Integration ist im Gegenteil *per se* schon immer genau dadurch charakterisiert gewesen, dass es sich hierbei um einen ergebnisoffenen Prozess ohne *finalité politique* handelte.

Vor diesem Hintergrund analysiert EU-CONSENT verschiedene Optionen für die Zukunft

Abbildung 1: Thematische Struktur und Arbeitspakete EU-CONSENT

WP I: HORIZONTAL INTEGRATION AND COMMUNICATION		(G. Bonvicini, M. Karasinska-Fendler, W. Wessels)	
WP IV: INSTITUTIONS & POLITICAL ACTORS (E. Best)	WP V: DEMOCRATIC LIFE (M. Karasinska-Fendler)	WP VI: ECONOMIC & SOCIAL POLICIES (I. Begg)	WP VII: EXTERNAL & INTERNAL SECURITY (G. Bonvicini, A. Vasconcelos)
WP II/III: ANALYTICAL & NORMATIVE APPROACHES & SETS OF EXPECTATIONS		(B. Laffan, W. Wessels)	
WP VIII: EU – 25 WATCH		(B. Lippert)	
WP IX: WEB- CONSENT		(E. Greco / M. Cricorian)	
WP X: TEACHING ON DEEPENING & ENLARGEMENT		(W. Wessels)	
WP XI: PhD CENTER OF EXCELLENCE		(A. Agh)	
WP XII: EXTERNAL IMPACT AND DISSIMINATION		(G. Herolf)	
WP XIII: COORDINATION CONSENT ACTIVITIES		(W. Wessels)	
WP XIV: EVALUATION OF THE NETWORK		(G. Herolf / L. Rovna)	

Europäische Union ausgeht, sowie die Erarbeitung einer innovativen Terminologie im Vordergrund, um die neuen Realitäten in der EU-25 zu erfassen. Dabei wird zunächst in den einzelnen Arbeitspaketen (siehe Abbildung 1) der bisherige Forschungsstand erfasst, um anschließend die Forschungsarbeit fortführen, ausbauen und eine stärkere thematische und theoretische Vernetzung der beteiligten Partnerinstitutionen erzielen zu können.

Theoretischer und methodischer Rahmen von EU-CONSENT¹

In Folge der letzten sowie der bevorstehenden Erweiterungsrunden (2004 und 2007/2008) und der gegenwärtigen Krise der Europäi-

der Europäischen Union. Kernthese – und erstes Szenario – ist, dass sich die Europäische Union gegenwärtig in einem grundlegenden Prozess der Neuorientierung befindet („the reinvented Union“), der insbesondere im Hinblick auf den Verfassungsvertrag zum ersten Mal auch substantielle Reformversuche beinhaltet, die ein Abrücken von der Methode Monnet zu signalisieren scheinen. Dies impliziert auch, dass nach der bislang größten Erweiterungswelle in der Geschichte der Union alle Mitgliedstaaten in dieser neuen Union neue Mitglieder sind. Die weitere (konstitutionelle) Entwicklung der Union wird sich nach diesem Szenario daher weitgehend von der Logik der Pfadabhängigkeit lösen und neue

1 Vgl. Anne Faber: The theoretical and methodological framework of EU-CONSENT, Arbeitspapier, Köln, Juli 2005.

Formen der Zusammenarbeit und Institutionalisierung etablieren, die auch neue Modelle differenzierter Integration einschließen können.

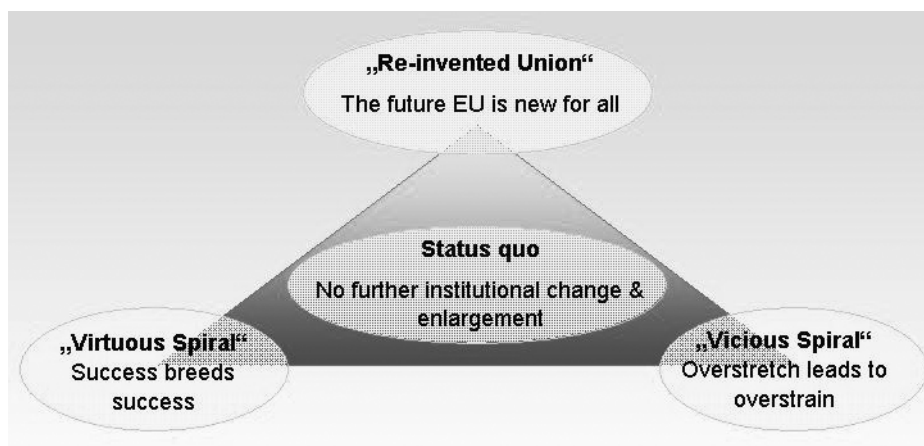
Der Wandlungs- oder Neuorientierungsprozess, der durch die parallele Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Union in den letzten Jahren ausgelöst worden ist, könnte durch sich gegenseitig positiv verstärkende Effekte dieser beiden Prozesse jedoch auch zu einem (zweiten) Szenario einer ‚virtuous spiral of success‘ führen. Nach diesem Szenario resultiert der Erweiterungsprozess in einer Effizienzsteigerung des institutionellen Gefüges und hierdurch wiederum in einer vergrößerten Absorptionskapazität der Union gegenüber neuen Mitgliedstaaten. Die demokratische Legitimationsbasis der Europäischen Union wird durch die Erweiterung und die institutionellen Reformen gestärkt und trägt zu einem wachsenden Gefühl einer belastbaren gemeinsamen europäischen Identität bei.

Ein dem diametral entgegengesetztes drittes Entwicklungsszenario besteht in der Erosion der Europäischen Union und ihrer gegenwärtigen institutionellen Struktur auf Grund einer

Überlastung durch die rapide gestiegene Mitgliederzahl und die dadurch exponentiell gestiegenen Interessens- und Präferenzkonflikte in allen Politikbereichen (‚vicious spiral of overstrain and overstretch‘). Die gemeinsamen Politiken werden unter der gewachsenen Zahl der Mitgliedstaaten und ihrer Interessen leiden; das politische System der Union wird die entstehenden Konflikte und Handlungserfordernisse nicht akkomodieren können. Es kommt nach diesem Szenario daher zu *output failures* und zu einer wachsenden Instabilität des gesamten Systems.

Ein viertes Szenario schließlich geht davon aus, dass alle Mitgliedstaaten der Union gegenwärtig den Status quo einer (möglicherweise sich weiterhin krisenhaft verschärfenden) Weiterentwicklung der Union vorziehen werden. Die selbstverordnete Denkpause könnte damit zu einem charakteristischen Merkmal der kommenden Jahre werden und weitere institutionelle wie politische Entscheidungen und Veränderungen verhindern beziehungsweise aufschieben. Die Konsolidierung des *acquis communautaire* auf dem aktuellen Entwicklungsstand stünde im Rahmen dieses vierten Entwicklungsszenarios im Vordergrund.

Abbildung 2: Vier Szenarien für die Zukunft der EU



Insbesondere im Hinblick auf empirisch-analytische politikwissenschaftliche Theoriebildung zur Europäischen Union und zum europäischen Integrationsprozess fehlen bislang Ansätze, die die Auswirkungen von Erweiterungsrunden auf die europäische Polity sowie die Interaktionen zwischen Erweiterung und Vertiefung systematisch und vergleichend zu analysieren versuchen. Weder sind Erweiterungen und deren Konsequenzen in den klassischen Integrationstheorien Neofunktionalismus und Intergouvernementalismus berücksichtigt worden, noch spielen sie in neueren Ansätzen der EU-Forschung wie dem Mehrebenenansatz oder dem Neuen Institutionalismus eine bedeutende Rolle. Stattdessen liegt eine Vielzahl von Einzelfallstudien zu einzelnen Erweiterungsrunden und deren Ursachen vor, die aber nur selten verallgemeinerbare Rückschlüsse auf Trends der Entwicklung der Union nach einer Erweiterung zulassen.

EU-CONSENT soll genau diesen blinden Fleck in der Integrationsforschung durch die Erstellung eines Sets *analytischer* Hypothesen (Ansätze) und die Definition *normativer* Erwartungen (Szenarien) hinsichtlich der wechselseitigen Effekte von Erweiterung und Vertiefung auf die Fortentwicklung des europäischen Integrationsprojektes schließen. Hierzu werden zunächst die Auswirkungen früherer Erweiterungsrunden auf die institutionelle Struktur (Arbeitspaket IV), auf das demokratische Leben, die Transparenz und Identität in der Union (Arbeitspaket V), auf Veränderungen in zentralen Politikfeldern wie der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Arbeitspaket VI) und auf die Außen- und Sicherheitspolitik (Arbeitspaket VII) im Hinblick auf folgende Fragestellungen analysiert:

- Wie und in welchem Ausmaß haben vergangene Erweiterungsrunden das Gesicht der Europäischen Union und ihren *modus operandi* verändert?

- Welche verallgemeinerbaren Schlussfolgerungen lassen sich hinsichtlich systematischer Effekte von Erweiterungsrunden auf die Fortentwicklung des europäischen Integrationsprozesses ziehen?
- Welchen Integrationshürden haben vergangene Erweiterungsrunden geschaffen, und welche *windows of opportunity* haben sie im Integrationsprozess eröffnet?
- Hat eine Vertiefung des Integrationsprozesses die Union für potenzielle Bewerber attraktiver gemacht, oder hat sie nur dazu geführt, dass Bewerberstaaten lieber so schnell wie möglich beitreten wollten, um als Vollmitglieder weitere Veränderungen und Vertiefungen mitbestimmen (verhindern) zu können?

Parallel zur Arbeit in den vier thematischen Arbeitspaketen (IV – VII) wird das übergreifende Arbeitspaket II/III unter dem Titel „Analytical and normative approaches and sets of expectations“ zunächst im Rahmen der folgenden vier Arbeitsschritte vorgehen:

- Identifikation und Definition von Kernbegriffen, wie zum Beispiel Vertiefung, Integration, Identität, um eine gemeinsame Verständigungsbasis für die spätere Verknüpfung von Forschungsergebnissen zu schaffen und damit ein multi- und interdisziplinäres Arbeiten zu ermöglichen;
- umfassende Beschreibung, Analyse und Kategorisierung von Effekten der Erweiterungsrunden auf das europäische Integrationsprojekt und umgekehrt;
- Identifikation und Einordnung von bestehenden theoretischen Ansätzen zur Analyse und Messung von Wandel im europäischen Integrationsprozess;
- Erarbeitung detaillierter, multi-disziplinärer Szenarien zur Zukunft der Europäischen Union.

Integrierende Aktivitäten und Verbreitung der Ergebnisse

Der gemeinsame Rahmen, in dem diese Fragestellungen bearbeitet werden, umfasst

eine Bandbreite integrierender Netzwerkaktivitäten, die die Projektpartner in das Netzwerk einbinden und zugleich einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung der erzielten Forschungsergebnisse in verschiedenen Zielgruppen (Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger, Medien, Multiplikatoren in der Zivilgesellschaft und andere) liefern. Hierzu zählen:

- *gemeinsame Veranstaltungen* (Konferenzen und Workshops auf der Ebene der Arbeitspakete und der Teams);
- *Kooperation im Rahmen von EU-25 Watch*, das die nationalen Debatten in allen Mitgliedstaaten und Kandidatenländern zu zentralen europapolitischen Themen (wie etwa die Akzeptanz des Verfassungsvertrages und die Einstellung gegenüber der Erweiterung) aus der Sicht verschiedener Akteursgruppen analysiert und dokumentiert;
- *WEB-CONSENT*, die Website des Exzellenznetzwerkes, die die zentrale Plattform für die Verbreitung der Forschungsaktivitäten und -ergebnisse von EU-CONSENT repräsentiert;
- *gemeinsame Lehrtätigkeiten* in Form von traditionellen und virtuellen Lerneinheiten auf der Grundlage eines zu entwickelnden gemeinsamen Kerncurriculums sowie der Aufbau von *EDEIOS*, bestehend aus virtuellen Lerneinheiten zu spezifischeren Aspekten der Vertiefung und Erweiterung der Union;
- *gemeinsame Aktivitäten zur Verbreitung der Forschungsergebnisse* durch Politikberatung sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene (Veranstaltungen, Publikationen, Teilnahme an Expertentreffen), öffentliche Veranstaltungen und Kontakte mit Vertretern/innen der Zivilgesellschaft, gemeinsame Publikationen in Form von *working* und *policy papers* sowie Monografien und Zeitschriftenbeiträgen, den Aufbau einer gemeinsamen Datenbank (inklusive eines Verzeichnisses der beteiligten Partner und ihrer Forschungsschwerpunkte, einer Online-Bibliothek, einer Bibliographie und eines Kerncurriculums) im Rahmen der Projektwebsite (WEB-CONSENT).

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit von EU-CONSENT und gleichzeitig ein Kerninstrument zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Exzellenznetzwerkes liegt in der von Beginn an gezielten Einbindung und Förderung von Nachwuchswissenschaftler/innen durch die Bildung eines ‚Centre of Excellence‘ für DoktorandInnen, in dessen Rahmen insgesamt sechs *Summer* beziehungsweise *Winter Schools* zu den Themenschwerpunkten der einzelnen Arbeitsbereiche von EU-CONSENT (siehe Abbildung 1) durchgeführt werden. Darüber hinaus werden Nachwuchswissenschaftler/innen als Evaluatoren/innen des Arbeitsfortschritts, der Forschungsergebnisse und des Grades der Vernetzung innerhalb von EU-CONSENT eingebunden.

EU-CONSENT versteht sich zudem als ein Netzwerk von Netzwerken und ist daher daran interessiert, über die bestehenden Partner hinaus weitere Expertise einzubinden, um so einen noch weiter reichenden Austausch zwischen ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen im europäischen Kontext aufzubauen.

Kontakt und weitere Informationen:

Prof. Dr. Wolfgang Wessels
(Koordinator EU-CONSENT)
Forschungsinstitut für Politische
Wissenschaft und Europäische Fragen
Universität zu Köln
Gottfried-Keller-Straße 6
50931 Köln
Tel.: +49 22 14 70 41 31
Fax: +49 22 19 40 25 42
Email: wessels@uni-koeln.de

Dipl. Reg. Wiss. Jana Fleschenberg
(Projektmanagerin EU-CONSENT)
Forschungsinstitut für Politische
Wissenschaft und Europäische Fragen
Universität zu Köln
Gottfried-Keller-Straße 6
50931 Köln
Tel.: +49 22 19 40 25 41
Email: jana.fleschenberg@uni-koeln.de